

26.10.2025

Antrag

Verkehrswende vorantreiben – Sicherheit im ÖPNV in den Mittelpunkt stellen

Das MOR arbeitet in Zusammenarbeit mit dem PLAN und RAW bzw. SWM Bausteine aus, wie die Sicherheit im ÖPNV und damit die Akzeptanz des ÖV vor allem nachts erhöht werden kann – auch im Hinblick darauf, dass es nicht nur ein Sicherheitsproblem gibt, sondern in Folge der ausbleibenden Akzeptanz des ÖV in den Nachtstunden sich zu einem Wirtschaftlichkeitsgebot ausweitet.

Die einzelnen Schritte sind von sofort über mittelfristig bis langfristig gestaffelt umzusetzen und speziell für Trudering-Riem formuliert.

Kurzfristig:

- An den Truderinger und Riemer Bussen, in denen nachts ein Wunschausstieg verlangt werden kann, werden Aufkleber bzw. Hinweise (auch schon außen an den Einstiegstüren) angebracht, die auf diese Möglichkeit hinweisen. Externe Fahrer werden entsprechend mit Info geschult.

(Begr.: sowohl Fahrgäste als auch Fahrer haben oft keine Kenntnis davon.)

- Die MVG/MVV App zeigt die Abfahrtszeiten real und korrekt an, um gefahrenträchtige Wartesituationen an Haltestellen zu dezimieren (bereits auch schon BA-Antrag)

- Frauentaxis im Nachtbetrieb werden mit Fahrerinnen besetzt.

- In der U-Bahn (U 2) bzw. deren Halt werden vor allem nachts mehr Sicherheitsstreifen eingesetzt. Gleiches gilt für die S-Bahnen.

Bei Zügen mit defekter Kamera werden diese umgehend ausgetauscht, damit im U/S-Bahnführerstand die (Notfall)Situation im Zug jederzeit überschaubar bleibt/wird.

Gut sichtbar angebrachte Hinweistafeln weisen die Fahrgäste auf den (roten) Notfallknopf für „Unstimmigkeiten“ und Gefahrenlagen hin (Aufklärungskampagne).

Mittelfristig:

- Noch nicht baulich umgebauten Bus-Haltestellen in Trudering-Riem werden zügig mit beleuchteten und (wo platzmäßig möglich) übersichtlich bzw. transparent ausgestatteten Wartehäuschen nachgerüstet.

Auf die mangelhafte Beleuchtung im U-Bahnhof Trudering wurde bereits in einem BA-Antrag hingewiesen.

Ein weiterer ergänzender Baustein ist die Sauberkeit in und um die Haltestellen/Bahnhöfe.

- Es werden mehr Verbindungen von S/U-Bahn und Bussen gerade auch nachts und an Wochenenden angeboten bzw. die bestehenden nicht noch weiter ausgedünnt („Warten birgt Unsicherheit“), ebenfalls bereits ein BA-Antrag.

Die Verbindungsschnittstellen (vorwiegend U 2 – Bus) werden konsequent und besser aufeinander abgestimmt, um angstbesetzte Übergangswartezeiten zu minimieren (s.a. vormaligen BA-Antrag dazu).

- Der BA 15 legt einen besonderen Wert auf die Berücksichtigung kriminalpräventiver Aspekte in der Stadtplanung und im öffentlichen Raum (s.a. vormalige BA-Initiative dazu). Hier liegt der Fokus auch in besonderer Weise auf den Einrichtungen des ÖPNV, die häufig als Angsträume wahrgenommen werden.

Anmerkung: Bei allen Maßnahmen mit Mehrkostenaufwand ist gegenzurechnen, dass es auch Einnahmeeinbußen durch ausbleibende Fahrgäste gibt.

Langfristig:

- der oft geforderte Ausbau einer Ringbahn (S-Bahnring) wird vorangetrieben. Damit ließe sich nicht nur die Reisezeit verkürzen, sondern die bekannten zentralen Hotspots (Bsp. Hauptbahnhof) vermeiden.

Begründung

im Juli hat der Kreisjugendring München-Stadt mit Unterstützung des Mobilitätsreferats der LHM die **Studie „Wie kommst du von A nach B? Studie junge Mobilität in München“** durchgeführt. Sie ist die **erste umfassende wissenschaftliche Erhebung zum Mobilitätsverhalten und den Mobilitätsbedürfnissen junger Mensch in München**. Abgefragte Themengebiete waren z.B. Verkehrsmittelnutzung, Drogen- und Alkoholkonsum am Steuer und Sicherheit (bei Nacht) im ÖPNV, deren Ergebnisse am 16.10.2025 vorgestellt wurden.

Der ÖPNV hat in München mit fast 80% eine hohe Akzeptanz – allerdings nur tagsüber!

Nachts fühlen sich laut Untersuchung des Instituts für Empirische Soziologie der Universität Erlangen/Nürnberg im Auftrag des KJR und MOR selbst 30% der jungen Männer und sogar 65% der jungen Frauen unsicher. Die Inzidenzrate über eine Lebensbiographie hinweg wie z.B. Beleidigungen, Drohung, sexuelle Bedrängnis (bei Frauen) liegt bei 30%.

Von diesem 2/3-Anteil junger Frauen meiden sogar 75% nachts die öffentlichen Verkehrsmittel. Geht man davon aus, dass nicht nur junge Frauen sondern auch die älteren Altersgruppen vom „Angstgefühl“ betroffen sind, sind das bei Frauen ca. 50%, die nachts die Öffentlichen eben nicht (mehr) nehmen (bei Männern entsprechend weniger) und durchaus auch einen ernstzunehmenden wirtschaftlichen Aspekt darstellen.

So kann Verkehrswende eben nicht gelingen.

Siehe dazu auch den SZ-Artikel vom 21.10.2025 im Münchenteil „Nachts fährt die Angst mit“ und vom 23.10.2015 „Wie sicher ist der Nahverkehr?“.

Initiative: Dr. Magdalena Miehle, Michael Weinzierl